

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75 (1957)
Heft: 26

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

grosser brasilianischer und amerikanischer Architekten, die dank ihrer Konstruktion zur Ueberwindung der Erdschwere führen. In den Schlussbetrachtungen wird die Forderung erhoben, das Schaffen des Architekten auf eine neue geistige Grundlage zu stellen, um die Baukunst aus müder Mittelmässigkeit wieder zu kristalliner Schönheit zu führen.

Das mit einem ausführlichen Literaturnachweis versehene Buch ist mit sehr vielen schönen Bildern ausgestattet worden, die Bezug auf den Text nehmen und die Beweisführungen gut illustrieren. H. M.

Feuersicherheit der Stahlkonstruktionen; II. Teil. Von E. und W. Geilinger. Mitteilungen der Technischen Kommission des Schweizer Stahlbauverbandes, Heft 15. 88 S. mit Abb. Zürich 1956, Stahlbauverlag. Preis geh. Fr. 10.50.

Nach einer Zusammenfassung der Grundbegriffe des Feuerschutzes wie Feuerbelastung, Brandtemperatur, Branddauer werden die Aufgaben der Verkleidungen der Stahlkonstruktion als Schutz vor unzulässigen Erwärmungen erläutert. Ueber das Verhalten von Verkleidungsmaterialien im Feuer wurden von 1949 bis 1954 in Zusammenarbeit mit der EMPA viele Versuche vorgenommen. Die Prüfmethode, die Versuchsanlage, die Betriebsweise sind beschrieben. In den Versuchsergebnissen werden 51 Resultate für das Verhalten von feuerhemmenden oder feuerbeständigen Materialien bekanntgegeben. Die Schlussfolgerungen enthalten Richtlinien für die Verwendung der verschiedenen Verkleidungsmaterialien, im Einzelfalle unter Hinweis auf den Einfluss der Porosität, des Feuchtigkeitsgehaltes, der Schichtdicke, der Verputze und Fugen. — Die konstruktiven Fragen der Verkleidungen sollen später in einem III. Teil dargestellt werden. Dipl. Ing. W. Kollros, Luzern

Canale Navigabile Milano-Lago-Maggiore. Herausgegeben von der *Commissione Italo-Svizzera per la navigazione Adriatico-Lago Maggiore*. 27 S. Text und 12 S. Tabellen. Bern 1957, Eidg. Amt für Wasserwirtschaft.

Dieser Bericht bildet die hochwillkommene Ergänzung der schon früher erfolgten Publikationen zu den Ergebnissen der Projektstudien über die zwei anderen, für die Schweiz so wichtigen Binnenwasserstrassen: Hochrhein und Schifffahrtsstrasse Rhone-Rhein (Transhelvet. Kanal).

Dem Bericht sind zwei im Dreifarbendruck ausgeführte Situationspläne und ein Blatt, enthaltend das Längenprofil und die typischen Querprofile des zur weiteren Verfolgung empfohlenen Projektes dieses Schifffahrtsweges beigegeben. Der Bericht wird eröffnet durch ein Vorwort der Präsidenten der beiden Delegationen, Prof. Ing. Luigi Greco und Dr. Nello Celio, während für den Bericht die Präsidenten der beiden technischen Unterkommissionen (für Italien Prof. Ing. Giulio de Marchi, für die Schweiz Prof. Henry Favre) zeichnen.

Die Studie ist in enger Zusammenarbeit der italienischen und der schweizerischen Unterkommission und der von ihnen zugezogenen weiteren Fachleuten entstanden. Sie hat im Sinne der S. I. A.-Honorarordnung als Vorprojekt und approximative Kostenschätzung zu gelten.

Nachdem verschiedene andere Variantenmöglichkeiten sorgfältig untersucht worden sind, gibt die Studie folgendem Trasse der Schifffahrtsstrasse den Vorzug: Vom Ausfluss des Langensees, bei Sesto Calende, bis zum Porto della Torre, d. h. auf rd. 11 km, bleibt die Schifffahrt auf dem Tessin, um dann in einen künstlichen Kanal auf rd. 18 km Länge rechts dieses Flusses verwiesen zu werden. Dann wendet sich der Kanal bei Bornago beinahe rechtwinklig nach Osten, überquert den Tessin und folgt mehr oder weniger parallel dem bestehenden Bewässerungskanal, an dem die Ortschaften Castano und Casorezzo liegen. Von Projekt-km 45 an dreht das Kanaltrasse dann wieder mehr nach Süden und erreicht bei Projekt-km 67, südlich von Mailand, den bestehenden Schifffahrtskanal Pavia-Milano. Bei einer Gesamtlänge der Wasserstrasse Langensee-Mailand von rd. 68 km ist zwischen dem Ausfluss des Sees und dem Kreuzungspunkt des genannten Projektes mit dem bestehenden Kanal Pavia-Milano ein Höhenunterschied von 88,60 m zu bewältigen, was mit Hilfe von acht Schleusen bewerkstelligt wird. Die Kosten dieser von den beiden Delegationen empfohlenen Trassierung der künftigen Schifffahrtsstrasse werden auf etwa 28 Mrd Lire geschätzt.

Für welchen Ausbau in bezug auf die Grösse der Lastkähne der Kanal projektiert wurde, ist aus dem Bericht nicht

direkt ersichtlich. Es wird lediglich darauf hingewiesen, dass die Ausbaunormen denjenigen für den Ausbau der Wasserstrasse Milano-Cremona-Po entsprechen.

Wenn auch die früheren Studien für den Ausbau des Hochrheins und den Transhelvetischen Kanal schon den Anforderungen an ein allgemeines Bauprojekt samt Kostenvoranschlag entsprechen, das Projekt einer Schifffahrtsstrasse Milano-Lago Maggiore also weniger eingehend bearbeitet werden konnte, so ist es doch ausserordentlich zu begrüßen, dass wir uns nun auch über den südlichen Binnenkanal, ausgehend von der Schweiz nach dem Meer, ein Bild über seine Trassierung und seine ungefähren Kosten zu machen vermögen. Es wird das die künftigen Verhandlungen mit unseren Nachbarländern sehr erleichtern und schliesslich auch, so hoffen wir, zu einer von allen Kantonen genehmigten, schweizerischen Binnenschifffahrtspolitik führen.

H. Blattner, Consult. Ingenieur, Zürich

Neuerscheinungen:

La peinture dans le bâtiment. Par A. Hugon. 265 pages avec 17 figures. Paris 1957, Edition Eyrolles. Prix relié 1400 fFr.

Blätter für Technikgeschichte. 18. Heft. Herausgegeben vom *Technischen Museum für Industrie und Gewerbe in Wien, Forschungsinstitut für Technikgeschichte*. Schriftleitung Josef Nagler. 269 S. mit Abb. Wien 1956, Springer-Verlag. Preis geh. Fr. 10.20.

Der Gesamtarbeitsvertrag im schweizerischen Recht. Von E. E. Lienhart. 14 S. Zürich 1957, Rechtshilfe-Verlag. Preis geh. 1 Fr.

Puts och Lättbetong. Von Hjalmar Granholm. Herausgegeben von Chalmers Tekniska Högskolas Handligar, Heft Nr. 177. 45 S. mit Abb. Göteborg 1956, Gumperts Förlag. Preis geh. 3 Kr.

Einführung in die DIN-Normen. Von Martin Klein. 298 S. mit Abb. Stuttgart 1956, Verlagsgesellschaft B. G. Teubner GmbH. Preis geh. DM 14.60, geb. 16.80.

Die Schnabelburg und andere mittelalterliche Wehranlagen am Albis. 39 S. mit Abb. Blätter der Vereinigung *Pro Sihlthal*. Zürich 1957, Klosbachstrasse 72, Selbstverlag.

WETTBEWERBE

Verwaltungsbauten der Generaldirektion PTT in Bern (SBZ 1956, Nr. 41, S. 639). Von 79 eingelangten Projekten konnten 75 beurteilt werden. Am 18. Juni 1957 fällte das Preisgericht folgende Entscheidung:

1. Preis (6000 Fr.) Fritz Neuschwander, Bern, Rudolf Zürcher, Bern, Mitarbeiter Cla Salis.
2. Preis (5800 Fr.) Arnold Gfeller, Basel, Mitarbeiter Hans Gfeller.
3. Preis (5600 Fr.) Robert Wyss, Bern, Mitarbeiter W. Pfeiffer, H. Ellenberger.
4. Preis (5300 Fr.) Wolfgang Stäger, Zürich.
5. Preis (5200 Fr.) Max Richter, Bern, Mitarbeiterin F. Richter.
6. Preis (5100 Fr.) Friedr. Stalder, Bern, Mitarbeiter Felix Wyler.
7. Preis (5000 Fr.) Otto Brechbühl, Bern, Jakob Itten, Bern.

Ferner wurden sieben Projekte mit je 1000 Fr. angekauft; Verfasser: 1. Werner Küenzi, Bern; 2. Hans Hostettler und Hans Habegger, Bern; 3. Gotthold Hertig, Aarau, Willi Hertig, Walter Hertig, Zürich; 4. Alfred Vollenwyder, Bern; 5. Max P. Kollbrunner und Theo Hotz, Zürich; 6. Dieter Feth, Zürich; 7. Architektengemeinschaft Ed. Neuschwander, Rud. Brennenstuhl, M. Mettler, Zürich.

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der prämierten und angekauften Entwürfe zu einem zweiten, engeren Wettbewerb einzuladen. Die 75 Entwürfe bleiben ausgestellt bis Donnerstag, 11. Juli, werktags von 10—21, sonntags von 10—12 und 14—17 h in der Turnhalle Lindenau, Lindenauweg 1, in Bern (Autoparkplatz Tierpark Dählhölzli).

Grabmal für Qaide Azam Mohammed Ali Jinnah in Karachi (Pakistan). Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, Ingenieure und Stadtplaner ohne Rücksicht auf ihre Nationalität oder ihren Wohnsitz. Einzuzureichen sind Lageplan 1:500, Grundrisse und Schnitte 1:100, Erläuterungsbericht, Kostenschätzung. Im Preisgericht sind: Ministerpräsident H. S. Suhrawardy sowie die Architekten Prof. E. Beaudouin, Prof. R. Matthew, Prof. P. L. Nervi, G. Ponti und G. Candilis. Anfragetermin 31. Juli, Ablieferungstermin 31. Oktober 1957. Vorgesehen sind drei Preise von zusammen 50 000 Rs. Das Programm kann gegen Einzahlung von 3000 ffrs. an folgender

Adresse bezogen werden: Secrétariat Général de l'Union Internationale des Architectes, 15 Quai Malaquais, Paris 6ème, France.

Sekundarschulhaus und Berufsschulhaus in Interlaken. Beschränkter Wettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten. Fachleute im Preisgericht: H. Daxelhofer, E. Hostetter, Bern, H. Huggler, Brienz (Ersatzmann). Acht gültige Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr. mit Empfehlung zur weiteren Bearbeitung)
Hans Andres, Bern
2. Preis (3400 Fr.) Peter Lanzrein, Mitarb.: Emmy Lanzrein-Meyer, Poul Elnegaard, Thun
3. Preis (2800 Fr.) W. Stähli, Interlaken
4. Preis (1800 Fr.) Emil Niggli, Mitarb.: Heinz Niggli, Interlaken

Ausserdem erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 1000 Fr. Die Ausstellung der Entwürfe findet vom 28. Juni bis 11. Juli im Singsaal des Sekundarschulhauses statt, täglich geöffnet von 15 bis 21 h.

Hauptstadt Berlin (SBZ 1957, S. 213 und 392). Das Programm mit allen Unterlagen liegt bei Rudolf Christ, Arch., St. Alban-Anlage 50, Basel, Präsident der Wettbewerbskommission, zur Einsichtnahme ebenfalls auf.

ANKÜNDIGUNGEN

Institut für das Studium der Unternehmensführung, Lausanne

Die wachsende Vielgestaltigkeit des heutigen Wirtschaftslebens und die Notwendigkeit, die Methoden der Leitung grösserer Unternehmungen ständig zu verbessern, rücken in allen wirtschaftlich hochentwickelten Ländern das Problem der Kadernschulung in den Vordergrund. Die «Business Schools» und Kaderkurse, die in den vergangenen Jahren besonders in den Vereinigten Staaten entwickelt wurden, haben bewiesen, dass diese Schulung durch methodischen Unterricht wesentlich beschleunigt werden kann. Das moderne Unternehmen steht vor der Notwendigkeit, Mitarbeiter auszusuchen, die für die spätere Übernahme wichtiger Funktionen besonders geeignet erscheinen. Um sie mit den verschiedenen Gesichtspunkten der Geschäftsführung und der Lösung der damit zusammenhängenden Probleme vertraut zu machen, müssen ihre bereits erworbenen Kenntnisse und ihre Begabung durch bewährte Methoden gefördert werden. Zu diesem Zwecke ist in Zusammenarbeit mit der Universität Lausanne und unter deren Patronat ein Institut für die Ausbildung höherer Kader unter der Bezeichnung «IMEDE» — Institut pour l'Etude des Méthodes de Direction de l'Entreprise» errichtet worden, in der Erwartung, dass ihm von seiten einer Anzahl schweizerischer und anderer europäischer Unternehmen aktives Interesse entgegengebracht werde.

Die Tätigkeit des Instituts wird von einem Stiftungsrat, bestehend aus fünf Mitgliedern, darunter je einem Vertreter des Staatsrates des Kantons Waadt und der Universität Lausanne, überwacht werden. In pädagogischen Fragen werden die Professoren George Albert Smith, Jr., C. Roland Christensen und Franklin E. Folts, alle von der Universität Harvard, dem Stiftungsrat zur Seite stehen.

Das Institut steht unter der Leitung von: *Clark E. Myers, B. S., M. B. A., D. C. S.* Dekan des «College of Commerce» und Professor für Unternehmensführung an der Universität von Ohio. Der Lehrkörper besteht aus den Professoren: *Robert N. Anthony, A. B., M. B. A., D. C. S.* Professor für Unternehmensführung an der «Harvard Graduate School of Business Administration». *Robert T. Davis, B. A., M. B. A., D. C. S.* a. o. Professor für Unternehmensführung an der «Harvard Graduate School of Business Administration». *Frank Gilmore, S. B., S. M.* Professor für Produktionsleitung an der «Graduate School of Business and Public Administration, Cornell University». *Leonard Marks, Jr., A. B., M. B. A.* a. o. Professor für Unternehmensführung an der «Graduate School of Business, Stanford University». *Robert Saltonstall, A. B., M. B. A.* Professor am IPSOA, Turin (Italien), ehemaliger Dozent an der «Harvard Graduate School of Business Administration». *Harry R. Tosdahl, Ph. D., LL. D.* Professor für Unternehmensführung an der «Harvard Graduate School of Business Administration».

Um den beabsichtigten Zweck zu erreichen, wurde die Anwendung der Fallmethode (case method) beschlossen, welche bereits an amerikanischen und europäischen Fachschulen angewendet wird. Diese Methode besteht in der Prüfung und Besprechung einer Reihe von Exposés über Situa-

tionen, wie sie in der Praxis eines Unternehmens vorkommen. Dabei werden nach verschiedensten Gesichtspunkten die Tätigkeit der Geschäftsleitung sowie Fragen sozialer und wirtschaftlicher Natur zur Behandlung gelangen. Eigentliche Vorlesungen finden nur selten statt, was voraussetzt, dass die Kursteilnehmer bereits über eine gewisse Grundschulung und Erfahrung in der Geschäftsleitung verfügen. Bei der Fallmethode sehen sich die Kursteilnehmer vor wirklichkeitsnahe Lagen gestellt, und auf diese Art wird sowohl ihr Analysevermögen als auch ihre Urteilsfähigkeit entwickelt. Sie werden veranlasst, alle möglichen Lösungen gegeneinander abzuwägen und sich für die im besonderen Fall geeignetste zu entscheiden. All diese Fähigkeiten können durch praktische Fälle gefördert werden, mit anderen Worten: Der Kursteilnehmer muss sich in die Lage des Managers versetzen und die Lösung bezeichnen, die er im konkreten Fall für zweckmässig hält. Innerhalb kleiner Gruppen wird diese Vorbereitungsarbeit anschliessend im einzelnen besprochen. Die Lösung, auf die man sich schliesslich einigt, wird hierauf in der Klasse unter der Leitung des Professors besprochen. Während dieser Diskussion können die Vor- und Nachteile der vorgeschlagenen Massnahmen miteinander verglichen und zweckdienliche Vorkehren erwogen werden, unter Berücksichtigung einer auf lange Sicht festgelegten Geschäftspolitik, der Aktionärinteressen usw. Diese Methode ermöglicht es den Kursteilnehmern, die Leitung von Unternehmen im allgemeinen rascher zu erfassen, als wenn ihnen nur der Problembereich des eigenen Unternehmens bekannt wird. Der ständige Kontakt mit Personen aus anderen Unternehmen erweitert ihren Horizont und wirkt den mit der Spezialisierung verbundenen Gefahren entgegen.

Das Kursprogramm sieht folgende Fächer vor: 1. Geschäftsüberwachung; *Robert N. Anthony* (95 Sitzungen); 2. Finanzwesen; *Leonard Marks* (85 Sitzungen); 3. Absatz; *Robert T. Davis* (85 Sitzungen); 4. Verkaufsleitung; *Harry R. Tosdal* (50 Sitzungen); 5. Internationaler Handel; *Harry R. Tosdal* (40 Sitzungen); 6. Produktion; *Frank Gilmore* (60 Sitzungen); 7. Human Relations und Beziehungen zur Arbeitnehmerschaft; *Robert Saltonstall* (85 Sitzungen); 8. Geschäftspolitik und Unternehmensleitung; *Frank Gilmore* (40 Sitzungen).

Der erste Kurs beginnt am 17. September 1957 und dauert bis ungefähr Mitte Mai 1958. Er wird in zwei Teilen durchgeführt mit einer zehntägigen Unterbrechung während der Weihnachtsfeiertage. Ferner wird in der Mitte eines jeden Teiles ein verlängertes Wochenende von vier Tagen eingeschoben. Der Kurs findet jede Woche von Montagmorgen bis Samstagmittag statt, so dass es den Teilnehmern nicht möglich ist, daneben ihrer beruflichen Tätigkeit — auch nur teilweise — nachzugehen. Das Institut wird im Landhaus «Bellerive» in Lausanne-Ouchy seinen Sitz haben. Das unter der Aufsicht eines Direktors stehende Sekretariat besorgt alle administrativen Arbeiten, die sich aus der Tätigkeit des Institutes ergeben, wie auch die Betreuung der Bibliothek. Am achtmonatigen Kurs können 40 bis 60 Personen teilnehmen. Da der Unterricht und die Diskussionen englisch erfolgen, ist es unerlässlich, dass die Kandidaten diese Sprache beherrschen. Obwohl keine Vorschrift für das Alter besteht, müssen die Kursteilnehmer doch in der Regel zwischen 28 und 38 Jahre alt sein; sie sollen ausgewählt werden unter Personen an leitenden Posten mit guter Allgemeinbildung und gründlicher Erfahrung, die für höhere Stellungen vorgesehen sind.

Die Kursgebühren betragen sFr. 5000.—, worin die benötigten Bücher und Lehrmittel, sowie das Recht zur freien Benützung der Bibliothek inbegriffen sind. Dagegen sind die Wohn- und Nebenkosten in dieser Summe nicht enthalten; sie müssen von den Kursteilnehmern oder ihren Firmen getragen werden.

5. Europäische Werkzeugmaschinen-Ausstellung, Hannover 1957

Diese bedeutende Schau findet dieses Jahr vom 15. bis 24. September statt. Frühere Ausstellungen waren 1951 in Paris, 1952 in Hannover, 1953 in Bruxelles und 1954 in Milano. Es beteiligen sich rd. 1000 Aussteller aus fast allen westeuropäischen Ländern mit einer Gesamttonnage von 17 000 t. Auskunfts erteilt der Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller, General-Wille-Str. 4, Zürich 2, sowie das Generalkommissariat der 5. Europäischen Werkzeugmaschinen-Ausstellung, Hannover-Messegelände.

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI